

Videoseminar mit Divya Chhabra an der Chiron Schule Berlin

ERHELLENDE HOBBYS, VERRÄTERISCHE FILME

Womit sich Patienten gedanklich und körperlich gern beschäftigen, kann gute Hinweise auf das Mittel geben

Dieses Seminar mit Divya Chhabra im Frühjahr 2008 in Berlin war eine wertvolle Bereicherung für meine tägliche Arbeit. Die Dozentin bot eine außerordentliche Art der Fallaufnahme, die einfach zu verstehen ist und von jedem Homöopathen angewendet werden kann, unabhängig davon, nach welcher Methode er arbeitet.

Divya Chhabra gehört zu der renommierten Bombay-Gruppe. Ich würde sie als die weibliche Stimme der Gruppe bezeichnen, da sie großen Wert auf den emotionalen Zustand des Patienten legt. Sie machte ihren Abschluss am Chandaben Mohanbhai Patel Homeopathic Medical College, Bombay, praktiziert und unterrichtet in Indien und hält Seminare in vielen Ländern. Sie hat zudem bereits viele AM-Prüfungen (Magnesia-sulfurica, Thea, Citrus, Lac-felinum, Lachnesus, Wolfram, Lac-defloratum, Lac-humanum, Adler und Fledermaus) und Potenz-Prüfungen (Calcium-carbonicum und Natrum-muriaticum, von C30 bis 50M) geleitet.

Markieren der Worte

Zuerst bat uns Divya, bestimmte Worte in der Anamnese zu markieren:

- Alle Worte, die der Patient wiederholt.
- Verneinungen (z.B. ich bin nicht eifersüchtig).
- Gegensätze (z.B. abhängig/unabhängig).
- Übertriebene Reaktionen, da sie auf eine tiefere Reaktion deuten.
- Worte, die außer Kontext bzw. besonders sind.
- Worte der Quelle. Die Patienten benutzen viele/einige/keine Worte dieser Art. Die spezifischen Worte der Quelle bestätigen das Mittel (vgl. Fall II).
- Metaphern, sie drücken nicht rationale Aspekte aus.

Zusätzlich sollten wir auch (wiederholte) Gesten und Ausdrücke wie z.B. lächeln und lachen beobachten.

Hobbies und Filme

Divya empfahl, Fragen zu Hobbys und Filmen zu stellen, wenn die Anamnese an einem problematischen emotionalen Punkt angekommen ist und weitere Fragen nötig werden, ohne dass aber eine zu starke emotionale Beteiligung im Wege steht. Hobbys, erklärte sie, kämen von innen, während z.B. der Beruf von äußeren Umständen bestimmt sei. Unter den Filmen seien diejenigen wichtig, die die Patienten immer



Divya Chhabra beim Seminar in Berlin © Clementina Rabuffetti

wieder sehen mögen bzw. ihnen besonders gefallen hätten. Beim ersten Fall ging es um einen Mann, der unter Durchfällen und Schlaflosigkeit litt. Er beschrieb sich als ängstlich und unruhig, mit Problemen, die seit der Kindheit bestanden.

In der Kindheit hatte er Angst vor Gespenstern und vor der Dunkelheit und als Erwachsener vor übernatürlichen Kräften. Dabei fühlte er sich „nicht normal, ohne Kontrolle über sich selbst“, er sagte „Es gibt Gott und es gibt den Teufel“ und zitierte ganz spontan den Film „Der Exorzist“, als Beispiel für jemanden, „der eine Inkarnation des Teufels ist, die Mutter tötet und sich nicht unter Kontrolle hat.“

Ein Traum drehte sich wieder um ein „übernatürliches Wesen“. Interessanterweise gefiel ihm besonders der Film Superman: „Ich möchte fliegen wie Superman. Du fühlst dich übernatürlich powervoll.“ Rhus-glabra (unter 12 Mitteln in der Rubrik Träume vom Fliegen)

heilte diesen Mann. Eine Differentialdiagnose zu den Pflanzen der Familie (Anacardiaceae) ergänzte den Fall.

Die freie Assoziation

Der zweite Fall zeigte eine Sporttrainerin mit Vitiligo. Als Kind mochte sie, was Jungs tun und war sehr waghalsig, sonst hätte sie sich als Feigling gefühlt. Als erwachsene Frau wollte sie nicht gezwungen werden, zum Arzt zu gehen. Als Hobby nannte sie „rennen“ und erklärte dazu, „noch ein Kilometer und noch ein Kilometer“. Weiter beschrieb sie sich: „Ich weiß, was ich will, sage, was ich denke, bin eine Tyrannin bei der Arbeit“ und „Ich bin aggressiv in Gesprächen, weil ich beweisen will, dass ich anders bin.“ Nach Divya war dies das Hauptthema (ich bin Teil einer Gruppe versus ich bin anders) und sie führte hier eine neue Technik ein, die freie



Die in ihrem Jagdverhalten hoch spezialisierten Geparden gelten als schnellste Landtiere der Welt. Gestalt und Körperbau der Art unterscheiden sich deutlich von anderen Wildkatzen.

© Marin Mueller / Pixelio

Assoziation: Dadurch gelänge es ihr, so Divya, den innersten Kern des Gefühlzustands der Patientin zu erreichen. Die Seminarteilnehmer forderte sie auf, sich eine andere als die eigene Person vorzustellen, die beweisen will, dass sie eine andere Meinung habe und spontan Wörter zu äußern, die sich nicht auf die eigene Erfahrung beschränkten.

Über die freie Assoziation kamen die Teilnehmer zu Gegensätzen wie „schwarz, langweilig, uninteressant“ einerseits und „aufregend, lustig, bunt, glücklich“ andererseits. Andere Assoziationen zum Thema Geschwindigkeit führten zu Cheeta, Gepard, der schnellsten Wildkatze. „Power ist wie ein sehr schnelles Rennen...ich liebe dieses Rennen“. Am Ende der Anamnese trafen ihre Worte und das Mittel zusammen: „Beim Gepard liebe ich die Haut, die Flecken, die Farbe“. Gepard, *Acinonyx jubatus*, war das Mittel, das ihre weißen Flecken heilte. Divya erläuterte abschließend die Differentialdiagnose zu anderen Wildkatzen (Löwe, Tiger, Jaguar, Leopard, Puma).

Angst, die Regeln zu brechen

In einem weiteren Fall berichtete eine Frau mit Asthma, PMS und Ängsten, dass sie sich gleich nach der Ehe in einer Falle gefühlt habe und dadurch das Asthma entstanden sei. Dann trennte sie sich und lebte mit den Eltern, dabei hatte sie das Gefühl, einen „extremen Schritt“ machen zu müssen, „raus aus der Falle, aus der Box“, mit großer „Angst vor Veränderung“. Das Thema der Falle wiederholte sich auf der körperlichen sowie der emotionalen Ebene. Die Patientin fühlte sich besser beim Schwimmen, wenn sie sich in der Falle fühlte. Sie liebte kleine ruhige Strände und Wassersport.

Als Mittel kam Sepia in Frage wegen des Symptoms „Bewegung bessert“. Nach der Differentialdiagnose der Meeresmittel betrachteten wir die Themen des Falls noch einmal, dabei ergaben sich die Gegensätze „schwer und leicht, Zwang und Freiheit, in der Falle und frei“ sowie „Ich muss raus aus der Box, ich muss rebellieren“. Das Meeresmittel, das Angst vor den Folgen hat, alle Regeln zu brechen, ist Hippocampus, das Seepferdchen (Zur Erläuterung: Das Männchen

bricht alle Regeln, es gebiert und kümmert sich um die Kleinen).

Die Bedeutung des Wortes „schlecht“

Ein Mann mit einem Ekzem in den Leisten erklärte, was ihn störe, sei der schlechte Geruch des Ekzems. Mundgeruch und schlechter Geschmack belasteten ihn zusätzlich. Er hatte das Gefühl, etwas Faules zu essen, wobei er den Begriff „schlecht“ ständig benutzte. Divya zeigte am Fallbeispiel, wie man tiefer und tiefer mit Fragen gehen kann, um die Bedeutung von „schlecht“ zu erfahren. Dieser Mann mochte den Film „Jurassic Park“ überhaupt nicht: „Ein großer Monster mit großen Zähnen beißt die Leute und die Zähne bohren sich ins Fleisch“. In einem seiner Träume schnitt ein Mann einer Tänzerin den Kopf ab. „Wenn es im Leben wirklich passieren würde, wie würden Sie sich fühlen?“ fragte Divya, er antwortete: „Schlimm. Aber ich würde nicht erbrechen.“ Und auf die Frage, wodurch er erbrechen würde, erklärte der Patient: „Durch schlechten Geruch, etwas Faules, tote Ratten, stinkenden Müll, etwas sich Zersetzendes, verstümmelte Körper.“

Seine Wahnidee, gefressen zu werden, führte zu den Solanaceae, wobei seine Begriffe „schlechter Geruch, faul“ den Pilzen zuzuordnen sind. Die Kartoffel von einem Pilz befallen (*Solanum-tuberosum-aegrotans*) heilte sein Ekzem.

Tiefer fragen

Die Fragen nach Hobbys und Filmen, das Wesen in der Kindheit, Ängste und Träume führen tiefer, so das Fazit in diesem hoch interessanten Seminar, das in einer entspannten Atmosphäre stattfand. Divya Chhabra hat als Dozentin das Talent, Klarheit und einen brillanten Geist mit der Fähigkeit der Analyse der vielen Ebenen der Emotionen und Empfindungen zu verbinden.

Divya Chhabra gibt vom 3. bis 5. Juli 2009 ein weiteres Seminar in Berlin in der Chiron-Schule.

Clementina Rabuffetti

Berliner Str.140
10715 Berlin
Tel.: 030-7813904